

# Burgen am Hochrhein

## Symposium mit Vortragsreihe

Kurzbeschreibung der Vortragsinhalte, Thesen, Fragestellungen  
sowie Biografien der Referenten/in



Eine Veranstaltung der Stadt Wehr in Zusammenarbeit mit der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und in Verbindung mit dem Historischen Seminar, Abteilung Landesgeschichte, an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Konzeption und Begleitung: Prof. em. Dr. Thomas Zotz, Freiburg





## Grußwort

Nach dem viel beachteten Symposium „Walther von Klingen und das Kloster Klingental zu Wehr“, das 2008 in der Stadthalle von Wehr stattfand und der Aufarbeitung eines bedeutenden Kapitels der Geschichte des Mittelalters in unserer Region diene, steht im Herbst 2014 wieder ein hochkarätiges Geschichts-Symposium auf der Wehrer Agenda.

Dieses Mal geht es um die „Burgen am Hochrhein“ - so der Titel des Symposiums, das am Samstag, den 22. November 2014 in der Stadthalle von Wehr stattfindet.

Das Projekt „Burgen am Hochrhein“ wurde durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wehr und der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde ermöglicht. Es ist grenzüberschreitend angelegt und wird daher auch von der Hochrheinkommission aus Mitteln des INTERREG IV Programmes gefördert.

Konzipiert wurde die Veranstaltung von Prof. em. Dr. Thomas Zotz. Ihm und seinem Referenten-Team danke ich herzlich für das Engagement und die Impulse, die das Symposium der Burgenforschung am Hochrhein geben wird.

Wer sich für das historische Erbe unserer Region interessiert, sollte sich das Wehrer Burgensymposium nicht entgehen lassen.

Sie sind herzlich eingeladen!

Michael Thater, Bürgermeister von Wehr

# Anliegen und Ziel des Symposiums „Burgen am Hochrhein“

Die Landschaft beiderseits des Hochrheins, der im Norden vom Schwarzwald, im Süden vom Jura und vom Fricktal gerahmt wird, weist vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit hinein eine Vielzahl von Burgen unterschiedlicher Größe und Erscheinungsform auf. Mit ihnen ist die Geschichte der zur Spitzengruppe des Adels zählenden Grafen von Rheinfeldern, der Grafen von Homberg-Tierstein und der Habsburger verbunden, daneben gab es die Burgen mindermächtiger Geschlechter wie der Herren von Klingen und der Herren von Rötteln oder der im Dienst des Klosters Säckingen aufgestiegenen Meieramtsfamilie von Wieladingen. Neben den Spuren in der schriftlichen Überlieferung liefern die baulichen Überreste und archäologischen Befunde und Funde eine Vorstellung von der burgengeprägten Welt des Mittelalters entlang des Rheins zwischen Laufenburg und Rheinknie. Anliegen des interdisziplinär angelegten deutsch-schweizerischen Symposiums ist es, Gestalt, Funktion und Geschichte dieser Monumente als Zeichen der herrschaftlichen Durchdringung des Raums genauer zu analysieren und zur Diskussion zu stellen.

*Thomas Zotz*

**Weitere Infos unter [www.wehr.de](http://www.wehr.de)  
oder [www.fbvh.org](http://www.fbvh.org)**

Anfragen über das Kultur- und Verkehrsamt der Stadt Wehr

Dr. Reinhard Valenta

Hauptstraße 14

D-79664 Wehr

Tel. +49 (0) 7762/808 600

[Reinhard.valenta@wehr.de](mailto:Reinhard.valenta@wehr.de)



**FBVH**  
FRICKTALISCH-BADISCHE  
VEREINIGUNG  
FÜR HEIMATKUNDE

Während des Symposiums erfolgt eine Bewirtung durch die Schlossgeisterzunft 1958 e.V. In der Mittagspause (13-14 Uhr) wird aus Zeitgründen ein einfaches Essen gereicht. Die Schlossgeisterzunft Wehr ist eng mit der Burgruine Werrach verbunden und an Aktionen rund um die Ruine beteiligt, beispielsweise am großen Kinderfest „Sagenhafter Freitag“.

# **Symposium „Burgen am Hochrhein“**

## **Samstag, 22. November 2014**

### **Stadthalle Wehr/D**

#### **Vormittagsprogramm**

9.00 Uhr Eröffnung

9.30–10.15 Uhr

Alfons ZETTLER, Dortmund: Die Burgen Hertenberg und Rheinfeldern – Überlegungen zu den historisch-topographischen Voraussetzungen für ihre Entstehung

10.15–11.00 Uhr

Peter FREY, Brugg: Burgen ohne Turm – ein Beitrag zum frühen Burgenbau links des Hochrheins

11.30–12.15 Uhr

Reto MARTI, Liestal: Die Burg Altenberg bei Füllinsdorf und ihr frühes Ende: Versuch einer historischen Interpretation

12.15–13.00 Uhr

Eva-Maria BUTZ, Dortmund: Raumkonzepte. Die Erforschung der Raumnutzung auf Burganlagen am Beispiel der Burgen am Hochrhein.



*Die hoch oberhalb von Wehr gelegene Burgruine Bärenfels*

# Nachmittagsprogramm

14.00–14.45 Uhr

Martin STROTZ, Tübingen: Die Bärenfels – eine Burg mit ungewöhnlichem Rundturm

14.45–15.30 Uhr

Erik BECK, Dortmund: Walter von Klingen und seine Herrschaft während des Interregnum – Überlegungen zur Rolle Wehrs und Klingenaus im 13. Jahrhundert.

16.00–16.45 Uhr

Andre GUTMANN, Freiburg i. Br.: Die habsburgische Burgenpolitik am Hochrhein und im Hotzenwald – die Burgen Wieladingen, Hauenstein und Rheinsberg im 13. und 14. Jahrhundert

16.45–17.30 Uhr

Thomas ZOTZ, Freiburg i. Br.: Die Burg Rötteln bei Lörrach – vom Herrensitz des 12./13. Jahrhunderts zur markgräflichen Residenz im Spätmittelalter

17.30–18.15 Uhr

Christoph REDING, Brugg: Die Burgen links des Hochrheins (Fricktal und nähere Umgebung) im Spätmittelalter und in der Neuzeit



*Ruine Laufenburg, Laufenburg/CH*

# Kurzbeschreibungen der Referate und Viten der Referenten

## ***Alfons Zettler***

Die Burgen Hertenberg und Rheinfeld – Überlegungen zu den historisch-topographischen Voraussetzungen für ihre Entstehung

### *Kurzbeschreibung*

Die Burgen Hertenberg und Rheinfeld am Hochrhein standen während des Mittelalters immer wieder an der vordersten Front politischer und kriegerischer Auseinandersetzungen; sie zählten zu den historisch bedeutenden Burgen dieser Region.

Mir geht es in meinem Beitrag um Überlegungen zum Standort der Hertenberg und des Rheinfeldener Schlosses bzw. zu den historisch-topographischen Voraussetzungen für deren Entstehung. Dabei wird insbesondere zu fragen sein, ob und inwiefern man sich bei der Errichtung dieser beiden Burgen auch an der antiken Raumordnung der Region am Baslerischen Rheinknie orientierte.

### *Zur Person*

Studium der Fächer Geschichte, Anglistik, Lateinische Philologie des Mittelalters, Klassische, Provinzialrömische und Christliche Archäologie sowie Ur- und Frühgeschichte in Freiburg i. Br.; archäologische Ausgrabungen in Deutschland, Großbritannien, Italien; Promotion 1984, Habilitation 1994, seit 1998 Professur für Geschichte des Mittelalters an der Technischen Universität Dortmund.



*Modell der Burg Hertenberg  
(Foto: Stadtarchiv Rheinfeld/Baden).*

## **Peter Frey**

Burgen ohne Turm – ein Beitrag zum frühen Burgenbau links des Hochrheins

### *Kurzbeschreibung*

Behandelt werden Adelsburgen des 11. und 12. Jahrhunderts, die nie über einen Turm verfügten oder einen solchen erst später bei Umbauten erhielten. Die Beispiele machen deutlich, dass es parallel zu Turmburgen auch Burgen ohne Turm gab und dass dem Turm häufig ein Steinhaus vorausging. Vorgestellt werden die Burgen Kindhausen, Böbikon, Tegerfelden in der Region Baden-Zurzach, Habsburg in der Region Unteres Aaretal, Alt-Homberg, Alt-Tierstein, Kaisten Fasnachtsberg im Fricktal.

### *Zur Person*

Jahrgang 1953, Dipl. Grabungstechniker, seit 1981 Leiter des Bereich Mittelalterarchäologie und Bauforschung bei der Kantonsarchäologie Aargau. Ausgewählte Veröffentlichungen: Die Habsburg im Aargau. Bericht über die Ausgrabungen von 1978-83, in: Argovia 98 (1986); Die Habsburg. Bericht über die Ausgrabungen von 1994/95, in: Argovia (109) 1997; Die Stadtkirche St. Martin von Rheinfelden. Bericht über die archäologischen Untersuchungen von 1979 und 1989, in: Argovia 112 (2000); Das Stammhaus der Herren von Hallwyl. Die archäologischen Untersuchungen auf dem Wasserschloss Hallwyl 1995–2003, Baden 2007; Meienberg. Eine mittelalterliche Stadtwüstung im oberen Freiamt. Resultate und Befunde der archäologischen Untersuchungen 1987-2011, Baden 2013.



*Die Habsburg im September 2009*

## ***Reto Marti***

Die Burg Altenberg bei Füllinsdorf und ihr frühes Ende: Versuch einer historischen Interpretation

### *Kurzbeschreibung*

Die frühe Adelsburg auf dem Altenberg bei Füllinsdorf (Kt. Basel-Landschaft) wurde um 1000 gegründet und gegen Ende des 11. Jahrhunderts bereits wieder verlassen. Zeitgenössische Schriftquellen zur Burg fehlen. Der Vortrag zeigt anhand der reichen Funde die Bedeutung der Anlage auf und versucht, eine Erklärung für ihr ungewöhnlich frühes Ende zu finden. Trotz dünner Quellenlage gibt es einige Indizien, die zeigen, was damals passiert sein könnte. Auslöser für verschiedene, offenbar tiefgreifende Veränderungen in der Nordwestschweiz könnte demnach der Untergang des Hauses Rheinfelden nach dem Tod König Rudolfs 1080 im Investiturstreit gewesen sein.

### *Zur Person*

Reto Marti studierte Archäologie (Ur- und Frühgeschichte, Mittelalterarchäologie, Mittelaltergeschichte etc.) an der Universität Basel. 1998 wurde er mit einer Arbeit zur Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz von der Spätantike bis ins hohe Mittelalter promoviert. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen mit Schwerpunkt Archäologie des frühen und hohen Mittelalters und nahm verschiedene Lehraufträge an den Universitäten Basel, Bern und Zürich wahr. Reto Marti ist heute Kantonsarchäologe von Baselland, Leiter von «Archäologie und Museum Baselland» und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Archäologie Schweiz. > [www.archaeologie.bl.ch](http://www.archaeologie.bl.ch)



*Spielstein aus Hirschgeweih, Altenberg*



## ***Eva-Maria Butz***

Raumkonzepte. Die Erforschung der Raumnutzung auf Burganlagen am Beispiel der Burgen am Hochrhein

### ***Kurztext***

Die Erforschung der Raumgestaltung und -nutzung auf mittelalterlichen Burganlagen stellt sich als komplexe Aufgabe dar. Abhängig vom Erhaltungszustand kann die Bauforschung oftmals nur wenig Aussagen zur inneren Gliederung der Bauten machen. Um- und Anbauten verstellen den Blick auf die ursprüngliche Raumnutzung, sind aber Zeugnisse der sich verändernden Bedürfnisse. Konkretere Hinweise aus erzählenden Texten oder Verwaltungsschriftgut liegen nur in Einzelfällen vor. Einen anderen Weg geht die Raumanalyse, die aufgrund der inneren Gliederung von Gebäuden einen Zusammenhang zwischen Raumnutzung durch die verschiedenen Bewohner und deren sozialen Beziehungen in einem abgegrenzten Raum herstellt. Am Beispiel von ausgewählten Burgen am Hochrhein soll dieser Ansatz überprüft werden.

### ***Zur Person:***

Studium der mittelalterlichen und neueren Geschichte sowie der neueren deutschen Literaturwissenschaft in Erlangen und Freiburg i. Br.; Masterexamen 1996, Promotion 2001 in Freiburg i. Br. mit der Dissertation „Adlige Herrschaft im Spannungsfeld von Reich und Region. Die Grafen von Freiburg 13. Jahrhundert“; seit 1999 Mitarbeiterin am Historischen Institut der TU Dortmund; seit 1996 Mitglied der Redaktion „Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau“; seit 2002 Mitglied der europäischen Forschervereinigung „Château Gaillard - Etudes de castellologie médiévale“; Forschungsschwerpunkte: Adel- und Burgenforschung im Hoch- und Spätmittelalter, Herrschaft und liturgische Memoria im Früh- und Hochmittelalter



*Burgruine Werrach in Wehr mit Info-Pavillon*

## **Martin Strotz**

Die Bärenfels – eine Burg mit ungewöhnlichem Rundturm

### *Kurzbeschreibung*

Der markante Rundturm der Burg Bärenfels (Gemeinde Wehr, Landkreis Waldshut) mag wohl der Grund dafür gewesen sein, warum die Anlage bereits in der Romantik bildlich dargestellt wurde. Gerade die ungewöhnliche Kragkonstruktionen, die sich wie zwei Treppenläufe an der Außenfassade des Turmes herunterschlingeln, waren Gegenstand unterschiedlicher Betrachtungen, die teilweise zu phantasievollen Rekonstruktionen führten. Im Vortrag soll der Rundturm der Bärenfels innerhalb der Burgenlandschaft des mittelalterlichen Breisgaus bautypologisch eingeordnet werden. Auch die absonderlichen Architekturelemente sollen einer Lösung zugeführt werden. Darüber hinaus sollen die Erbauer der Burg namhaft gemacht und damit eine ältere These abgelöst werden, nach der die Bärenfels ihre Entstehung der Fehde Rudolfs von Habsburg gegen den Basler Bischof Heinrich von Neuenburg verdanke.

### *Zur Person*

Martin Strotz, Jahrgang 1969, studierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und an der University of Glasgow die Fächer Archäologie der Ur- und Frühgeschichte, Mittelalterliche Geschichte, Ältere Literatur und Archaeology. 2000 Abschluss in Freiburg mit Magisterarbeit zu Schloss Waldsteg in Bühl-Neusatz. Ab 2001 Stipendium des DFG-Graduiertenkollegs „Gegenwartsbezogene Landschafts-genese“ und Mitarbeit im Breisgauer Burgenprojekt der Landesgeschichtlichen Abteilung des Historischen Seminars in Freiburg. 2009 bis 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Technischen Universität in Dortmund. Ab 2012 bei der Freiburger Bodendenkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg, seit 2013 für die Inventarisierung der Archäologie des Mittelalters bei der Denkmalpflege im Regierungspräsidium Tübingen tätig. Forschungsschwerpunkte in der früh- bis hochmittelalterlichen Landesgeschichte sowie der interdisziplinären Auseinandersetzung mit mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bauten und der Siedlungsgenese



*Die Burgruine Bärenfels mit ihrem weithin sichtbaren Rundturm*

## **Erik Beck**

Walther von Klingen und seine Herrschaft während des Interregnum. Überlegungen zur Rolle Wehrs und Klingenaus im 13. Jahrhundert

### *Kurzbeschreibung*

Walther von Klingen hatte das Erbe der Familie von Tegerfelden angetreten und in den 1250er Jahren für die Verlegung des Klosters Häusern aus dem Elsass ins Werachtal gesorgt. Eine bedeutende Rolle nahm dabei auch seine Burg in Wehr ein. In Verbindung mit Burg und Stadtgründung Klingnau verfügte er damit über zwei Herrschaftszentren beidseits des Rheins. Im Vortrag soll die Rolle beider für die Herrschaftsausübung des Klingeners in den Fokus genommen und die Bedeutung der Burgen untersucht werden.

### *Zur Person*

Erik Beck studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Vor- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte und Buchwissenschaften von 1998 bis 2004 in Mainz und Glasgow. Von 2004 bis 2007 war er Stipendiat des Freiburger DFG-Graduiertenkollegs „Gegenwartsbezogene Landschaftsgenese“. Von 2007 bis 2008 arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter am Projekt „Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau“ am Historischen Seminar, Abt. Landesgeschichte der Universität Freiburg. Von 2009 bis 2014 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der TU Dortmund. Ab Wintersemester 2014/2015 ist er Lehrbeauftragter am Historischen Institut der Universität zu Köln. Seine demnächst abgeschlossene Dissertation gilt der mittelalterlichen Wahrnehmung und Nutzung römerzeitlicher Überreste am Oberrhein, auch am Beispiel von Burgen.- Veröffentlichungen (in Auswahl): Hochmittelalterliche Burganlagen im Trierer Land. Mit besonderer Berücksichtigung der antiken Vorgängerbesiedlung und Infrastruktur, in: *Trierer Zeitschrift* 69/70 (2006/2007), S. 233–296; Burgen auf oder in antiker Vorgängerbesiedlung – Das Beispiel des Oberrheingebiets, in: *Burgen im Breisgau. Aspekte von Burg und Herrschaft im überregionalen Vergleich*, hg. von Erik Beck u. a., Ostfildern 2012, S. 41–70.



*1239 von Ulrich von Klingen gegründet: Klingnau mit Brunnen und dem Schloss im Hintergrund.*

## ***Andre Gutmann***

Die habsburgische Burgenpolitik am Hochrhein und im Hotzenwald – die Burgen Wieladingen, Hauenstein und Rheinsberg im 13. und 14. Jahrhundert

### *Kurzbeschreibung*

Die aus dem Aargau stammenden Grafen von Habsburg, später in einer Linie Herzöge von Österreich, verfügten seit dem späten 12. Jahrhundert über Besitz und Rechte am Hochrhein und im südlichen Schwarzwald, besonders im Hotzenwald. Zentral war die 1173 erworbene Vogtei über das Stift Säckingen, zu der bis Mitte des 13. Jahrhunderts auch die Vogtei über das Kloster St. Blasien und Teile des Schwarzwalds hinzukamen. Zur Absicherung dieser Vogteibereiche gegen territoriale Konkurrenten dienten unter anderem Burgen im Besitz der jeweiligen Klöster und verwaltet von deren unfreier Ministerialität. Mit der Vogtei erhielten die Habsburger häufig auch Zugriff auf diese Ministerialen und damit deren Amtssitze. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich der Vortrag mit den Burgen Wieladingen im Hotzenwald sowie Hauenstein und Rheinsberg am Hochrhein samt ihren Bewohnern und fragt nach deren Rolle in der habsburgischen Burgenpolitik des 13. und 14. Jahrhunderts auf Basis historischer und bauhistorischer Befunde.

### *Zur Person*

Studium der Mittelalterlichen Geschichte, Historischen Hilfswissenschaften und Volkskunde an der Universität Freiburg i. Br., 2002 Magisterexamen, 2008 Promotion (bei Prof. Dr. Thomas Zotz) mit der Dissertation über die eidgenössische Chronistik um 1500; 2008–2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter (zeitweise Assistent) am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und der Abteilung Landesgeschichte in Freiburg; seit Oktober 2013 selbstständiger Historiker. Forschungsschwerpunkte: Landesgeschichte, Adel und Ministerialität im Umfeld der Habsburger; Historiographiegeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts; Wissenschafts- und Universitätsgeschichte des Nationalsozialismus.



*Die hoch über dem Murgtal gelegene Burgruine Wieladingen*

## **Thomas Zotz**

Die Burg Rötteln bei Lörrach – vom Herrensitz des 12./13. Jahrhunderts zur markgräflichen Residenz im Spätmittelalter

### *Kurzbeschreibung*

Die Burg Rötteln gehört in ihrem heutigen Erscheinungsbild zu den größten und eindrucksvollsten Burganlagen im deutschen Südwesten. Anfangs im Besitz der nach ihr benannten Herren, gelangte die Burg nach deren Aussterben im frühen 14. Jahrhundert an eine Seitenlinie der Markgrafen von Baden-Hachberg und wurde ihre Residenz. Im 13. Jahrhundert waren habsburgische Interessen im Spiel, da die Rötteln bei ihrer Ersterwähnung 1259 als ein Lehen der Abtei Murbach in der Hand der Grafen Rudolf, des späteren Königs, und Gottfrieds von Habsburg erscheint. Im Licht der jüngeren historischen wie baugeschichtlich-archäologischen Forschung sollen Ergebnisse und offene Fragen um Burg und Herrschaft Rötteln skizziert werden.

### *Zur Person*

Studium der Fächer Geschichte, Latein, Geographie und Ur- und Frühgeschichte in Freiburg/Br., Wien und Hamburg; 1972 Promotion in Freiburg i. Br.; 1973–1989 Wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen; 1989–2010 Professor für Mittelalterliche Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Landesgeschichte des deutschsprachigen Südwestens an der Universität Freiburg i. Br.- Forschungsschwerpunkte: Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte am südlichen Oberrhein; Adel und Burgen im deutschen Südwesten; Herzogtum Schwaben und Zähringer; Pfalzen und königliche Herrschaftspraxis; Rittertum und Bürgertum im Hoch- und Spätmittelalter.



*Die Burgruine Rötteln: Foto aus dem Archiv Röttelnbund e.V. Haagen*

## ***Christoph Reding***

Die Burgen links des Hochrheins (Fricktal und nähere Umgebung) im Spätmittelalter und in der Neuzeit

### *Kurzbeschreibung*

Die Burgenlandschaft des Fricktaler Hochrheingebietes ist von wenigen Anlagen zumeist bedeutender Adelsgeschlechter geprägt. Ab dem Spätmittelalter gelangen die meisten dieser Burgen in habsburg-österreichischen Besitz. Aufgrund dieser klaren Herrschaftsverhältnisse verlieren diese Befestigungen ihre Bedeutung und werden aufgegeben. Das bedeutende, erstmals wissenschaftlich untersuchte Fundmaterial der im Basler Erdbeben von 1356 zerstörten Burg Alt Homberg ermöglicht einen fast einzigartigen Einblick in den spätmittelalterlichen Hausrat einer dieser Burgen. Kleinadlige, vermutlich ehemals freie Adelsfamilien wie z. B. die Herren von Kienberg-Königstein verlieren sich in den Städten und sterben aus. Wie neue Untersuchungsergebnisse an der Laufenburg zeigen, erfolgten lediglich an dieser Anlage um 1500 zeitgemäße befestigungstechnische Verstärkungen, die aber trotz der wiederholten Kriegsversehrung des Fricktals ab der frühen Neuzeit nicht weiter ausgebaut wurden.

### *Zur Person*

Geb. 1971, wohnhaft in Eptingen BL. 1999 Abschluss des Studiums in Archäologie und Geschichte an der Universität Basel mit Spezialisierung auf Mittelalterarchäologie. Danach Projektarbeiten an der Kantonsarchäologie St. Gallen und in Appenzell. Ab 2002 Anstellung als Mittelalterarchäologe an der Kantonsarchäologie Aargau mit diversen Projektleitungen von Bauuntersuchungen/Ausgrabungen/Sanierungen von diversen Burgruinen, Schlössern, Stadt- und Bauernhäusern. Seit 2011 Leiter Bereich Fundstellen und Stellvertreter des Kantonsarchäologen. Ausgewählte Veröffentlichungen: Die Burgruine Schenkenberg bei Thalheim, in: *Argovia* 117 (2005); Fundmaterial „premium selection“ von der Burgruine Alt Homberg, Wittnau AG, in: *Siedlungsbefunde und Fundkomplexe der Zeit zwischen 800 und 1350. Akten des Kolloquiums zur Mittelalterarchäologie in der Schweiz, Frauenfeld, 28.-29.10.2010*, Basel 2011; *Burg und Schloss Brunegg AG*, in: *Mittelalter – Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins* 2012/1.

# Grenzüberschreitende Vortragsreihe „Burgen am Hochrhein“

**30.10. bis 11.12.2014**  
**Wehr/D und Frick/CH**

**Peter Frey:** Frühe Adelsburgen und ihre Vorläufer links des Hochrheins

Donnerstag, 30.10.2014

Wehr (D), Stadthalle, 20 Uhr

**Reto Marti:** Der Altenberg bei Füllinsdorf – Die Entdeckung einer frühen Adelsburg

Donnerstag, 6.11.2014

Wehr (D), Stadthalle, 20 Uhr

**Christoph Reding:** Die Burgen links des Hochrheins (Fricktal und nähere Umgebung)  
im Spätmittelalter und der Neuzeit

Donnerstag, 13.11.2014

Wehr (D), Stadthalle, 20 Uhr

**Thomas Zotz:** Die Burg Rötteln bei Lörrach – vom Herrensitz des 12./13. Jahrhunderts zur markgräflichen Residenz im Spätmittelalter

Donnerstag, 27.11.2014

Frick (CH), Kornhauskeller, 20 Uhr

## **André Gutmann**

Habsburgische Burgenpolitik am Hochrhein und im Hotzenwald - Die Burgen Wiela-  
dingen, Hauenstein und Rheinsberg im 13. und 14. Jahrhundert

Donnerstag, 4.12.2014

Frick (CH), Kornhauskeller, 20 Uhr

## **Erik Beck/Martin Strotz**

„tradidit castrum Werra“: Die Burgen Werrach und Bärenfels in Wehr

Donnerstag, 11.12.2014

Frick (CH), Kornhauskeller, 20 Uhr

Eintritt frei

# Veranstaltungsorte

## Stadthalle Wehr

D-79664 Wehr

Hauptstraße 14

Parkplätze sind im Bereich hinter der Stadthalle vorhanden



Die im Jahr 1990 eingeweihte und vom Wehrer Architekten Hermfried Richter konzipierte Stadthalle Wehr, wo das Burgensymposium stattfindet, fügt sich harmonisch in das historische Gebäudeensemble des Alten und Neuen Schlosses der Herren von Schönau ein. Die Wehrer Linie der Freiherren residierte zunächst als Vasallen der Habsburger auf der Burg Werrach, ehe sie in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in das Alte Schloss im Tal umsiedelten. Erbaut wurde das spätgotische Herrenhaus, das architektonische Parallelen zu ähnlichen Gebäuden in Oeschgen und Lörrach/Stetten aufweist, in den 1570er Jahren. Knapp 200 Jahre später (1748) erbauten die Herrn von Schönau das sog. Neue Schloss, das im barocken Stil der Zeit gehalten ist und einen mit vorzüglichen Stuckarbeiten versehenen „Musiksaal“ enthält. Heute sind das Alte und das Neue Schloss Sitz der Stadtverwaltung Wehr. Bemerkenswert ist das Glockenspiel an der Fassade des Alten Schlosses. Es wurde mit zwei nachkomponierten „Tönen“ des Minnesängers Walther von Klingen sowie einem Volkslied ausgestattet. Auch der von dem Bildhauer Leonhard Eder geschaffene Walther-Brunnen im Zentrum des Rathausplatzes erinnert an das große Erbe, das Walther von Klingen, einst Grundherr von Wehr und Gründer des Klosters Klingental, hinterlassen hat. Seine acht Minnelieder, die in der Manessischen Liederhandschrift überliefert wurden, zählen mit diesem einzigartigen Kleinod mittelalterlichen Buchkunst zum Weltkulturerbe.





## Kornhaus Frick, Kornhauskeller

CH-5070 Frick

Hauptstraße 31

2 Minuten Fußweg zum Parkplatz Coop  
an der Grubenstraße 2

Gemeinde

5070 Frick

Kulturkommission



### *Kornhauskeller*

Das Kornhaus in Frick zählt zu den historisch bedeutsamen Gebäuden des alten Markortes im Fricktal. Am 01. Oktober 2001 kaufte die Gemeinde Frick den markanten Barockbau aus dem Jahre 1719. Das Gebäude hat eine bewegte Vergangenheit als Schaffnerei und Bezirksschulhaus hinter sich. Nach einer stilgerechten Sanierung mit Liftanbau wurde das Haupthaus vermietet und das Kellergewölbe mit viel Gespür für Details zu einem Veranstaltungsort für kulturelle und offizielle Veranstaltungen ausgebaut. Die Sanierung lag in den Händen des Architekten Castor Huser und wurde 2005/2006 mit einem finanziellen Aufwand in Höhe von 3.200 000 CHF durchgeführt. Ausser repräsentativen offiziellen Anlässen finden im Kornhauskeller jährlich mehrere kulturelle Veranstaltungen statt. Das Programm bietet Jazz- und Worldmusic-Konzerte, klassische Soirées, Satireabende, Lesungen und Kunstausstellungen. Auch die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatgeschichte nutzt den Kornhauskeller für eine sehr erfolgreiche historische Winter-Vortragsreihe. Die Gemeinde Frick stellte für die Vortragsreihe „Burgen am Hochrhein“ den Kornhauskeller kostenlos zur Verfügung und unterstützt so durch ihr Engagement die Burgenforschung in der Region.





# Burgen & Schlösser in Wehr

Wehr / Baden: Tor zum Naturpark Südschwarzwald

# Wandervorschläge



## Die Wehrer Burgentour

Die Wehrer Burgentour zählt zu den schönsten Wanderstrecken rund um Wehr. Sie ist in einem Flyer der Tourist-Info Wehr beschrieben und umfasst den Aufstieg zur Burgruine Werrach mit ihrem Info-Pavillon, der Walther-Station und dem Sagenpfad sowie einen Abstecher hinauf zur Burgruine Bärenfels. Auf dem Rückweg geht es an der Wolfgangskapelle vorbei, wo eine Info-Station über das von Walther von Klingen gestiftete Kloster Klingental berichtet. Es wurde 1256 von dem Minnesänger gegründet und siedelte 1274 nach Kleinbasel um.

## Tourist-Info Wehr

Hauptstraße 14

D-79774 Wehr

Tel. 07762-808-603

Tourist-info@wehr.de



## **Der Sagenfad am Schlösle/Burg Werrach**

ist ein Erlebnis nicht nur für Kinder! Auf 13 mannshohen und farbigen Stahlreliefs hat der Künstler Willi Raiber rund um die Burgruine Werrach die schönsten Sagen aus dem Wehratal in eindrücklichen Bildern gestaltet. Jede Station ist mit einer Texttafel versehen. Kindgerechte Versionen sowie ein Sagenmalbuch Willi Raibers sind bei der Tourist-Info in Wehr erhältlich. Gruppenführungen werden ebenfalls angeboten und können über die Tourist-Info gebucht werden.